

Bezugspreis
Für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch
die Post 3 M., monatlich 2 M.,
einmonatlich 1 M.,
ohne Befreiung.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
S. D. Dr. A. Dorf in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Anzeigen
Werben die Spalte über deren Raum
mit 20 Pfg. für Halle mit 15 Pfg. für
andere Städte. In der Expedition von un-
serem Annoncenbureau und allen Annoncen-
Expeditoren angenommen.
Reklamen die Zeile 60 Pfg.
Erste Seite täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

(Hauptredaktion mit Berlin und Leipzig.)
Hauptst.-Nr. 176.

Streichwandsanlasser Jahrgang.

(Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist untersagt.)

Nr. 42. Halle a. d. Saale, Sonnabend den 18. Februar 1888.

Zur parlamentarisch-politischen Lage.

Der Senatorenkonvent des Reichstags hat beschlossen, die Arbeiten der Vollversammlung bis zum 20. März abzuschießen. Nimmt man diesen Beschluß rein äußerlich, d. h. prüft man ihn auf seine rein praktische Zweckmäßigkeit, so wird sich nichts gegen ihn einwenden lassen. Mit Rücksicht auf die britische Lösung des Sozialistengesetzes, welche vornehmlich noch beständige Zusammenhänge zwischen dem sozialdemokratischen Kern und den Vertretern der Regierung herbeiführen, aber natürlich an den Beschluß der zweiten Lesung nicht ändern wird, liegen den Reichstagen keine politischen Aufgaben ersten Ranges mehr vor, und die minder wichtigen Entwürfe hat er gut und gern Zeit, im Laufe eines Monats abzuwickeln. Allerdings harrt noch eine Vorlage älteren Ranges im Bunde der Regierung ihrer demnachstigen Einbringung in das Parlament, nämlich das Alters- und Invalidenversicherungsgesetz, allein es hieße die — äußere und innere — Sachlage gänzlich verkennen, wenn man annehmen wollte, daß auch nur die geringste Aussicht auf die Verabschiedung einer so schwierigen und weit-schichtigen Arbeit der Gesetzgebung in der laufenden Session des Reichstags vorhanden sei.

St. dem so und läßt sich in dieser Beziehung der Beschluß des Senatorenkonvents nicht anfechten, so macht es doch einen sehr niederschlagenden Eindruck, daß die Vollversammlung nicht einmal getagt haben soll, obwohl irgend etwas Nennenswerthes für die Interessen und Wünsche des Volks gethan zu haben. Wir sagen ausdrücklich: Beschwerden und Wünsche und nicht etwa: Interessen des Volks. Denn wenn wir diesen letzteren Ausdruck wählen wollten, so würden wir uns dem Einwande aussetzen, daß die Beschlässe, über welche sich die Regierungen und die Mehrheitsparteien des Reichstags geeinigt haben, ja doch nur gesagt sind, weil die genannten Faktoren sie als eine Befriedigung der Volksinteressen betrachtet haben. Der Begriff der Volksinteressen ist ja ein sehr beharbarer und wir wollen mit demselben so wenig andere hantieren, als von anderen hantiert werden. Nehme man also auch an, daß die Erhöhung der Getreidezölle, die Verlängerung des Sozialistengesetzes, die Abänderung der Gesetzgebungsvorhaben den wahren Interessen des Volkes entsprechen, habe man ferner hervor, was wir auch ununterbrochen unterstreichen, daß die Verwirklichung unserer Heereskraft, so ferner sie sein mag, eine heilige Pflichtgegenstand sein müssen, so ist mit alledem doch noch nicht berührt, was wir die Beschwerden und Wünsche des Volkes nennen.

Die Beschwerden und Wünsche des Volks, aber noch genauer der großen Mehrheit des Volks, derjenigen Volksschichten, welche die Handwerker und die Bauern, die Arbeiter und die Tagelöhner bilden. Niemand kann bestreiten, daß dieselben sich in einer sehr unbefriedigenden Lage befinden, und daß ihre Unzufriedenheit von Jahr zu Jahr wächst. Die Anzeichen dieser Unzufriedenheit äußern sich in sehr verschiedener Weise, bei den einen durch Bildung revolutionärer Parteien, bei den andern durch eine nachdrückliche Aeußerung, aber mag die Form hier eine schroffere, dort eine mildere sein, im Wesen der Sache ist sie überall gleich bedeutend. Die breiten Schichten des Volkes, auf denen der ganze Oberbau von Gesellschaft und Staat beruht, sind gleichsam ein durch die mannigfachen Nothstände ausgekauertes Land, welches nach dem Regen Jochalter Reformen leidet, aber jeder Regen bleibt Jahr für Jahr aus oder er geht höchstens in so

langsamem und spärlichem Tropfen nieder, daß er fast schneller aufgeföhren wird, als er herabfällt.
Wir haben niemals zu den eben gebot, welche die in den letzten zehn Jahren gemachten Anläufe zu sozialen Reformen unter-schieden. Aber allerdings das müssen wir wieder und wieder hervorheben, daß dieselben an die Größe der zu lösenden Aufgaben nicht entfernt heranreichen. Auch wenn das Alters- und Invalidenversicherungsgesetz zu Stande gekommen sein wird, woran für diese Session des Reichstags ja nicht zu denken ist, dürfte noch immer das Gebührende nicht gethan sein, wenn man anders diesen etwas anspruchsvollen Ausdruck bonapartistischen Gepräges gebrauchen will. Die Sorge für den alten und invaliden, für den krankten und verarmten Arbeiter ist ge-wiß dankenswerth, aber nicht in diesen, sondern in den ge-liebten, arbeitsfähigen und auch arbeitslustigen Arbeitern liegt die Triebkraft der Revolution, deren drohende Schatten heute auf der gestritten Welt ruhen. Gegen die Frage des Arbeiter-schutzes beispielsweise verhält sich die Regierung nach wie vor ablehnend, wie eben wieder die Verhandlung des Reichstages über die Regelung der Sonntagsarbeit gezeigt hat, und nur mit wachsender Sorge kann der Vaterlandsfreund verfolgen, wie die gesetzgebenden Faktoren Jahr um Jahr verstreichen lassen, ohne das erlösende Wort, je es finden zu können, je es finden zu wollen, das die finsternen Mächte der Tiefe

Politische Uebersicht.

Im österreichischen Abgeordnetenhause wurde am Donnerstag über den Gegenstand betreffend das Ver-hältniß der akademischen Verbände zu den Studentenvereinen beraten. Dabei wies der Unter-richtsminister v. Gausch auf die bezügliche Gesetzgebung in Deutschland hin, indem er zugleich ausdrückte, daß das akademische Vereinswesen eine spezifisch deutsche Einrichtung sei. In Preußen gelte infolge eines Gesetzes die Verordnung vom 1. Okt. 1879, die im wesentlichen dasjenige bestimme, was der vorliegende Gegenstand enthalte. (Der Minister las die betreffenden Bestimmungen vor.) Ähnliches gelte auch für die Universität Gießen. Das Wichtigste und vielleicht Einzelste in dieser Beziehung sei aber das Gesetz vom 28. Febr. 1878, das in Sachsen für die Universität Leipzig erlassen sei. Dieses Gesetz — dessen bezügliche Bestimmungen der Minister ebenfalls verlas — sei von einem Manne kontrahirt, der sich um das deutsche Universitätswesen die größten Verdienste erworben habe, selbst Professor gewesen sei und in der Wissen-schaft einen glänzenden Namen habe, vom Unterrichtsminister v. Gerber. Der Minister wendete sich dann gegen die Be-hauptung, daß gegenwärtiger Kampf geführt werde gegen den deutschen Geist an den österreichischen Hochschulen, und fragte ob dieser Kampf vielleicht darin bestünde, daß die Unterrichts-verwaltung bestrebt sei, nach Erforderniß hervorragende Ge-lehrte für wichtige Lehrstühle aus Deutschland zu gewinnen, wie dies erst kürzlich mit der glücklichen Berufung eines be-deutenden Gelehrten aus Straßburg der Fall gewesen sei. Mit diesem Gegenstande solle gar keine bestimmte Nation gemeint oder getroffen sein. Wenn aber davon die Rede sei, daß der Kampf speziell gegen den deutschen Geist geführt werde, so erinnere er an das Wort eines Mannes, dessen Name Klang habe, so weit es deutsche Wissenschaft gebe, und der die Universitätshochschule genau kenne, an das Wort Dubois Reymond's: „Die Universität, dem künftigen Palaste

gegenüber einquartiert, war von jeder das geistige Leibrath der Hohenzollernschen Dynastie.“ Das sei deutscher Geist, und solchen Geist, ins gut Oesterreichische überseht, erwarte er auch von den österreichischen Unterthanen. Nachdem mehrere Redner dafür und dagegen gesprochen, wich der beantragte Schluß der Debatte mit 109 gegen 86 Stimmen abgelehnt, die Sitzung jedoch aufgehoben. — Am Herren-bertrages mit Deutschland angenommen. Der Abgeordnete Ritter von Schmerling gab einer besonderen Huldigung für Se. Majestät den Kaiser Ausdruck wegen des Allianzvertrages, durch welchen die Friedenshoffnungen besiegelt wurden; sollte es aber dennoch zum Kriege kommen, so werde die österreichische Armee neue Vorarbeiten zu erringen wissen, zur Erhöhung des Glanzes der Krone.

In der am Donnerstag von der Wählerversammlung in Gap gehaltenen Rede sagte der französische Minister des Auswärtigen, Herr Florens, ferner: Frankreich wolle den Fortschritt in der Demokratie und dieser Fortschritt könne sich nur durch den Frieden verwirklichen. Wie wünschen, daß ganz Europa der Solidarität unserer Einrichtungen (sowie der Festigkeit unserer Haltung) Gerechtigkeit widerfahren lasse; man müsse liberal anerkennen, daß die Befestigung der französischen Republik das beste Unterpfand für die bessere Gestaltung der Beziehungen Frankreichs mit allen übrigen Staaten sei.

Zur allgemeinen Lage läßt sich der „Bester Lloyd“ aus Wien versichern, daß sämtliche neuerdings parlamentarischen Gerichte über eingeleitete diplomatische Paraportraits betreffend Bulgarien auf hallofen Kombinationen beruhen. Wenn überhaupt irgendwo einschlägige Sondirungen versucht worden wären, was aber in Wien unbekannt ist, so hätten dieselben jedenfalls bisher keinerlei greifbares Resultat erzielt. Dagegen finden die mehrfachen Meldungen Beachtung, nach welchen eine tiefgehende Wädhung in Armenien und französische Unter-triebe in Syrien in Konstantinopel Sorgen verursachen.

Nach einem petrograder Telegramm hat die russische Kommission für die Revision der Grenz Zolltarife im Westen beschlossen, die Einfuhrzölle für Gußeisen, Schmiedeeisen, Stahl und Kupfer unverändert zu lassen.

Dem Vernehmen nach beweist die von der englischen Regierung ausgearbeitete Reform der Geschäfts-ordnung des Unterhauses u. a. auch, die mitunter gar zu stark werdende Arbeitslast zu erleichtern. Die Sitzungen sollen am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag um 3 Uhr nachmittags, statt um 4 Uhr, beginnen und um 1 Uhr nachts schließen. Von 8 bis 9 Uhr ist eine Pause, um den Abgeordneten die Einnahme eines Mahles zu gestatten. Der Beizahn, um 12 1/2 Uhr nachts zu schließen, gleichviel, was verlesen mag, ist aufgehoben worden. Falls eine Debatte um diese Zeit noch im Gange ist, haben die geschäftlichen Regeln in Anwendung. Die Macht des Erwerbers, gegen Abgeordnete vorzugehen, welche die Autorität des Parlamentes missachten, wird bedeutend vergrößert und die zur Anwendung des Debattenchlusses erforderliche Majorität erheblich vermindert werden.

kleinere telegraphische Mittheilungen.

* Florenz, 16. Febr. Der König von Württemberg hatte wieder eine unruhige Nacht, das Fieber ist geringer, die Kräfte haben sich jedoch noch nicht gehoben.

In Heinrich Heine's Todestag.

Wir wissen nicht, ob sich die Bewohner des Olymps um die großen und kleinen Dinge, die sich auf unserer Erde ereignen, überhaupt noch kümmern und ob etwa Hermes, der furchtseligste Götterbote, einen regelmäßigen Postdienst zwischen unsern Hauptstädten und dem Trionphbogen des Zeus und seiner engeren und weiteren Familie eingerichtet hat. Wenn aber in den letzten Wochen die Pakete mit den Berliner Zeitungen richtig hoch oben, hoch über den Wolken, eingeliefert worden sind, mag wohl jenes bekannte unsterbliche Götterpaar die goldenen Saiten erschütter haben, und mancher Kranz Nektar mehr auf das Wohl eines der besten und geistvollsten Tafelgenossen, auf das Wohl des weiland deutschen Dichters Heinrich Heine geleert worden sein.

Aun, die Visionen und Grogien, und die schöngelochte Aphrodite und selbst jene frange Palas Athene, die Göttin der Klugheit, die den Dichter sonst nicht immer raubend beschützte, mögen ihn schnell getrieben haben, falls etwa der üble Mißthut, der aus deutschen Zeitungsblättern sich droben in der reinen, klaren atmosphärischen geräuschten Atmosphäre entgegenkam, einen Argwohn seine gute Laune gestört haben sollte. „Denn ich an Deutschland in der Nacht, so bin ich um den Schlaf gebracht“ — so spricht er selbst, wenn auch in anderem Zusammenhang; jetzt vermögen das Gift und die Galle, die hier unten gegen ihn geliepen werden, ihn nicht mehr aus der olympischen Höhe, aus der er enig gleichmäßigen Heiterkeit des Geistes, jener serenitas animi, aufzuführen, welche die Alten als ein höchstes, als ein Ziel, auf's innigste zu wünschen, wiesen.

Folgen wir seinem Beispiele und ergeben wir uns nicht in Bornesworten, wo ein süßes Lächeln der Verachtung einzig am Plage ist. Wir sind die letzten, die Heine ebenso als einen großen politischen Charakter, als einen Helden, dem folgend man sich den Weg zum Olymp hinaufarbeiten sollte, als einen Vertreter der seltenen Jugend und zahlungsfähigen Moral, darstellen möchten. Seine Jahresringe hindert allerdings weit über Selbst und Weltigkeit aufgedauerten Schwächen und Fehler, aus denen er selbst am wenigsten ein

schel gemacht hat, sind uns nicht fremd; aber das steht fest, daß keines deutschen Dichters Charakterbild von der Parteien Einnahme und daß niemals so verwirrt worden ist wie das Heinrich Heine's. Vertheidiger sind dem, durch hohen Bundesratsbeschlusses aus dem Vaterlande vertriebenen Dichter verhältniß-mäßig wenige erstanden; die Zahl der Verleumder und Ver-folger war überzählig. Ein Trost besteht dabei freilich — er hat's den Helden und Verleumter gründlich heimgezahlt, und da er sie schließlich, keine wie große, um Zahrdurde mit Gedächtniß der Nachwelt überleben wird, so hat auch hier die stets ausgleichende Gerechtigkeit ihr Werk jetzt so gut wie ganz gethan. Wer denkt beim heute noch an Wolfgang Menzel, der sich auch Goethe's Standbild zertrümmert haben würde, wenn er ihm nur an die Hüfte hätte reichen können, wer denkt noch an die „Denunzianten“ und Denunzianten-gegnen? Alle diese sind einer wie der andere mit dem geist-reich-behafteten Worte abgethan, das Heine gelegentlich gegen von Gunkow veröffentlichten Recension über die „Neuen Ge-dichte“ diesem d. d. Granville, 23. August 1839, schrieb: „... Ich danke Ihnen nochmals für das Wohlthun, mit welchem Sie mich auf den S. Splitter, den Sie in meinem Auge bemerkt haben, aufmerksam machen!“

In der That eine Wendung von solch weiserhaft über-legener Ironie, wie sie nur Heine zugebote stand! Geholfen hat sie freilich nicht viel, denn noch heute weist jeder Schulknabe an dem Dichter herum, das Kritikerdroll wiegt sorgsam die Wäde des Helden und jeder mitrosophische Splitter in seinem Auge wird sorgfältig in den heiligen Registern der Literaturgeschichte eingetragen. Allerdings wird die Gegen-strömung immer mächtiger und breiter; von den Literatur-historikern sind namentlich Gottschall und in erster Linie Strödmann in seiner trefflichen Biographie mit weit nach-haltendem Erfolge für Heine in die Schranken getreten; sein bester Anwalt aber bleibt der Dichter selbst, und dies beweisen gründlicher als alle anderen Argumente die zahlreichen Aus-gaben seiner sämtlichen Schriften und die noch zahlreicheren Anklagen seiner Dichtungen, die seit dem Freiwerden der-selben überall in Deutschland in ausgezeichneter Ausstattung und, wie er selbst sagen würde, einer geradezu „enthusiastischen Menge von Exemplaren“ erschienen.

Nein, dem Herzen des deutschen Volkes ist der Dichter nicht fremder geworden, sondern im Gegentheil näher gerückt von Jahr zu Jahr, und diese ehrende Anerkennung gehört den Vätern eines Mannes, der uns neben anderen schonigen Schönen der Dichtkunst unser deutsches Volkslied, die Koselei, geschenkt hat, mögen nimmermehr Köpfe noch so viel über romantischen Dufel und was dergleichen wohlwollende Bemerkungen über unser bestes und tiefstes Empfinden mehr sind, spöten und höhnen.

Doch wir schweifen vom Wege. Denn wir wollten uns nicht sonstig über die Stellung Heine's in der deutschen Literatur ausprechen, als vielmehr jenen Schwall von Schwärmungen abweisen, die in letzter Zeit in Berlin über das Haupt des Dichters ergossen worden sind und von den Vätern der rechtlich-gouvernementalen Wädhung mit schmerzlichem Wohl-behagen in alle Welt verbreitet worden, natürlich nur so weit alle Welt von diesen Dingen Notiz nimmt. Da unsere Berliner Antifemisten sämtlich, wie man im Volksmunde zu sagen pflegt, unter dem Schlitzen sind, und der in allen Ecken gerade die Kopfbederger das Gesicht nicht allein hervorragen kann, trotz aller so nachhaltigen Förderung und Unterstützung, die ihm aus, wenn nicht schon jetzt, doch für die Zukunft maßgebenden und maßgebenden Kreisen zu teil wird, so lassen sich dieselben ihre Heiner bzw. Heger von anspar'st kommen. Diejem Umstände verdankt Berlin das Vergnügen, Herrn Redakteur Werner, Herausgeber des „Reichsgelächter“ in Rassel, in seinen Wädhern begrützen zu können. Derselbe hat denn vor einigen Tagen die große Schmach gegen Juden und Judengenossen geschlagen und ein ungeheures Blutbad — in effigie — unter demselben anrichtet. Wir würden diesen an sich unbedeutenden Vorfall nicht weiter angeführt haben, wenn nicht eben Heinrich Heine, der von den „großen drei Gebrütern der Menschheit“, der Minchheit, Armut und dem Unbehutem,“ mit dem letzten und schwierigsten belästerte, die Kosten der Unterhaltung hätte tragen müssen. Es liegt uns fern, die „Judenengel's“ und sonstige Schmei-delnamen, die der geschmackvolle Redner aus dem quellenben-Willkür seines angeblich „christlich-germanischen“ Gemüthes schöpft, hier aufzuführen; auf der vollen Höhe der Situations-laud er jedenfalls in dem Augenblicke, wo er Heine das ge-

Gr. Ulrichstraße
Nr. 49.

Selmar Böning

Gr. Ulrichstraße
Nr. 49.

Seidenwaren, Modewaaren, Baumwollenwaren.
Grosses Lager und Anfertigung von **Damen - Mänteln.**

Gestatte mir auf den Eingang sämmtlicher Neuheiten für die

1888. Frühjahr-Saison 1888.

aufmerksam zu machen.

Nur Neuheiten!

Specialität:

Nur Neuheiten!



Kleiderstoffe



in unübertroffener Auswahl.

Hervorragende Neuheiten in reizenden **Fantasiestoffen.**

Hochartige Muster in **Streifen, Borduren, abgepaßten Roben.**

Reiche Auswahl solcher reinwollener Stapelartikel, als: **Croisés, Cachemires, Armures, Foulés u. s. w.** in großen Farbensortimenten.

Reinwollene Beiges in jeder Melange und Preislage.



Grosses Lager in Besatzstoffen.



Muster stehen gern zu Diensten.

S. Scherbel,

Halle a. S.,

Markt- und Fleischmieden-Gasse 1,

empfiehlt zur

Confirmation:

Schaffstiefeln von Nr. 4-1 1/2.
Stiefelchen von Nr. 4-1 1/2.
Jena-Stiefelchen von Nr. 3 1/2-4.
Schuh-Stiefel von Nr. 3 1/2-4.
Stüte in weich und steif von Nr. 1,50 - 2,50.
Hüllen von 40 Wfa. an.
Handschuhe in Fellen von 30 Wfa. an.
Glace, Knißpfa, von Nr. 1,00 an.
Travatten zu Steb- und Umlegtragen in größter Auswahl von 25 Wfa. an.

Offerte conservirter Gemüse und Früchte zu Engrospreisen.

Stangenparzel 2 Bfd. 240. Stangenparzel Ia. 2 Bfd. 180. Stangenparzel II. 2 Bfd. 125. Schnittparzel I. 2 Bfd. 130. 1 Bfd. 80. 1/2 Bfd. 45. Schnittparzel II. 2 Bfd. 110. 1 Bfd. 60. 1/2 Bfd. 35. Spargelenden 2 Bfd. 80. Grüne Spargelstöcke 2 Bfd. 1. 1 Bfd. 60. Neucantabesentparzel 1/2 Dole 90. Kautschiken, feine Siebung. 2 Bfd. 150. 1 Bfd. 80. 1/2 Bfd. 50. Junge feine Schoten 2 Bfd. 90. 1 Bfd. 60. 1/2 Bfd. 45. Junge Schnittbohnen I. junge Wachsbohnen I. junge Perlbohnen I. 1 Bfd. 40. 2 Bfd. 60. 4 Bfd. 100. 5 Bfd. 120. Junge Schnittbohnen II. 2 Bfd. 50. 4 Bfd. 90. 5 Bfd. 120. Champignons, beste Marke. 2 Bfd. 180. 1 Bfd. 100. 1/2 Bfd. 60. 1/4 Bfd. 40. Morcheln 2 Bfd. 300. 1 Bfd. 150. 1/2 Bfd. 90. Junge Steinpilze 2 Bfd. 180. 1 Bfd. 100. Feinclauben, Mirabelle, Kirchen in Vanille 1 Bfd. 85. 2 Bfd. 150. Pfirsiche, Erdbeeren 1 Bfd. 100. 2 Bfd. 190. Alle Sorten Früchte in Gläsern zu billigen Engrospreisen. Gelees der Glas 50, 75, 125. Warmeladen zur Füllung in 5 Wfd. - Dosen von 30, 50. Erdbeeren per 2 Wfd. - Glas 50. 4 Bfd. - Glas 75. Schiffsrüben, Erbbschrauben, Pfeffergurken per 2 Wfd. 60. in Dosen von 5, 10 und 25 Wfd. per 2 Wfd. 10. billiger. Senfgurken, Preiselbeeren per Bfd. 45. rote Rüben per Bfd. 25. in Dosen von 5, 10 und 25 Wfd. per 2 Wfd. 5. billiger. Mirsd Pickles der Glas 55.

Leipzigerstr. 91. **S. Pollak.** Leipzigerstr. 91.
Conservenfabrik und Delicatessengrosshandlung.

Façaden-Anstrich

mittels meiner Patentrechtung wird prompt und billigst ausgeführt.

H. Beyer, Maler, Gr. Berlin 1.

Letzte Lotterie von Baden-Baden.

Ziehung am 27. d. Mts.
5000 Gew. i. W. 250,000 Mk.

Loose à 2 Mt. 10 Wfg. empfohlen und geben Wiederverkaufenden höchsten Rabatt.
J. Barck & Co., Große Steinstraße 14.
Von auswärts 20 % für Francatur und Liste beizufügen.

Warnung.

Unsere hochverehrte Kundschafft machen wir darauf aufmerksam, daß seit einiger Zeit verschiedene Geschäfte Fabrikate annonciren, die unsere **weisse Schmier-Seife** an Fettgehalt, Barium und Güte für die Wäsche auch nicht annähernd erreichen.
Unsere echte und allein echte **weisse Schmier-Seife** giebt der Wäsche ohne viele Arbeit und Mühe **blende Weisheit** und ist frei von jeder schädlichen oder die Wäsche angreifenden Substanz. Die **echte weisse Schmier-Seife** ist zu haben in Flaschen zu 1/4, 1/2, 3/4, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 12, 15, 20, 25 Wfa., bei **Gebr. Keller, Gr. Ulrichstr. 10,** Spezialgeschäft für Wäsche-Artikel.

Neuheit!

Borax-Seife, vorzüglichste, beste Wäsche- und Stück 30 Wfg. Durch einen geringen Zusatz von Borax haben wir der Seife die Eigenschaft gegeben, die Wäsche blende weiß zu machen. Die Seife ist feinst, leicht länger als ein halber Ringel dieser Seife.
Mit Proben, auch nach außerhalb, stehen sehr gern zu Diensten.

Gebr. Keller, Gr. Ulrichstr. 10, Drogen-, Farben- und Seifenhandlung.

Eisene Bettstellen C. H. Heiland Näherhöfe

mit Spiralfestspannung doppel elast. Spiraldrahtmatratzen. Drahtgewebe in Eisen-, Messing-, Kupferdraht etc. für industrielle chem. techn. Zwecke. Stöbe in Holz u. Eisenrand. Durchwürfe für Erde, Sand, Kies und Kohlen. Fenstervorsetzer und Fliegenschrankgaze. Thorwege, Keller- und Thürgritter, einfach, gerippt und verzinkt in Draht und Schmiedeeisen.
Halle a. S., Magdeburger Str. 47. Eisen- und Gusstahldrahtseile.
Füllröhren, Heckbauer, Drahtgeflecht für Geflügelzucht. Pavillons, Spallere und Sommerlauben, Wildzäune, Garten-, Boot- und Parkumfassungen, Grab-, Balcon-, Dach- und Treppengeländer.

Beste Dannenbaum-Schmiedekohlen empfiehlt billigst
Contor: **Gebr. Barth, Gr. Berlin 2.** Lager: **Robert Barth, ehem. Wollwerk, Berlinstr. 4.**

Halle, Deut und Berlin von Otto Seidel.

Kupfer- Schablonen Monogramme

klein p. Stück 15 Wfa.
mittlere " 20 "
große " 25 "
compl. Schablonenkasten p. Stück 35 Wfa.

Zahlen, Vauquettin, Buchstaben, Messingpfeilschäfte, Schablonenkasten i. Geschäftsleute empfiebt billigst

39. Albin Hentze, 39. Schmeerstraße

Galleische Provinzial-Struensee-Gesangbücher

in einfach soliden sowie hochfeinsten Einbänden empfiebt von 1,50 Mt. an

39. Albin Hentze, 39. Schmeerstraße

Special-Tapeten-Versand-Geschäft

in Naturtappeten von 12 1/2 an in Goldtappeten " 25 an in Glanztappeten " 30 an Musterkarten überall hin franco.

Hermann Meissner, Tapetenfabrik, Berlin S., 5455. Alte Jacobstr. 54/55.

Möbeltransportfuhrwerk

Einem liegenden und auswärtsigen Publikum bringe ich mein Möbel- sowie Lastfuhrwerk aller Art in gef. Erinnerung.
Paul Ludewig, Mesefeburg, Weichenheiserstr. 2b.

Lehrer-Berein Landshut

Sonnabend 18. d. 3 Uhr Cont.

Für den Interatentheil verantwortlich **H. König in Halle.**

Expedition: Neue Promenade 1. **Rit Welfogon.**